

Kamener Zeitung

Vollständig für Kamen und Umgegend verbunden mit der

Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinstufig.
Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark. Falls
vor in der Druckerei oder in der Zeitung
bestellt wird, hat der Besteller seinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf
Erstattung des Bezugspreises. Für die Abnahme der
Abnahme des Bezugspreises. Für die Abnahme der
Abnahme des Bezugspreises. Für die Abnahme der

Nr. 272 (1. Blatt)

Dienstag, den 18. November 1924

52. Jahrgang.

Die Regierungskrise in Oesterreich.

Dr. Seipel gibt den Auftrag zur Regierungsbildung zurück.

(W) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wurde in der gestrigen Sitzung der christlich-sozialen Partei ein Schreiben Dr. Seipels an den Präsidenten Miklas verlesen, in dem Seipel den Auftrag, eine neue Regierung zu bilden, zurückgibt. In seinem Schreiben sagt er, daß er nach Besprechungen mit den Vertretern der politischen Parteien und der Landesregierungen die Überzeugung gewonnen habe, daß nicht alle von ihm als notwendig erachteten Maßnahmen durch die verantwortlichen Faktoren entsprechende Förderung finden würden. Auch zwingt ihn seine seit der Verwundung geschwächte Gesundheit zur Rücknahme.

Wie die politische Korrespondenz mitteilt, hat Dr. Seipel zu seinem Nachfolger den früheren Minister Dr. Rudolf Ramek empfohlen. Dieser ist bereits von der christlich-sozialen Partei mit der Regierungsbildung betraut worden. Die bisherigen Minister wurden von Dr. Seipel ersucht, einer eventuellen Berufung Folge zu leisten. Finanzminister Kleinböck wird jedoch dem neuen Kabinett nicht angehören. Dr. Seipel wird sofort die Obliegenheiten des Obmanns der christlich-sozialen Partei wieder übernehmen.

Die Rentenbank-Kreditanstalt.

Präsident Senje wünscht eine Notverordnung.
Die Rentenbank findet bekanntlich durch die Damesse eine vorzeitige Ende und ist in Liquidation begriffen. Eine große Schwierigkeit bei der Liquidation ist nun aber die, daß der Wirtschaft gewährte Kredit im Laufe von drei Jahren getilgt sein muß. Zu dieser ganzen Frage hat sich nun der Präsident der Rentenbank, Finanzminister a. D. Senje, eingehend wie folgt geäußert:

„Da an diesem Kredit die Landwirtschaft den größten Anteil hat, hat man bekanntlich den Gedanken aufgenommen, die Ueberwälzung der Rentenbank dazu zu verwenden, um der Landwirtschaft bei der Tilgung der fälligen Kredite zu helfen, und aus den Ueberwälzungen gemeinsam mit dem Vermögen der Rentenbank ein neues Institut zu schaffen, die Rentenbank-Kreditanstalt. Bekanntlich hat die Industrie hiergegen zunächst protestiert, da sie nach dem Rentenbankgesetz an den Ueberwälzungen in Form von Vorküßelung teilzunehmen sollte. In Bezug auf das neu zu schaffende Institut herrschen außerordentlich vielartige Ansichten und Voraussetzungen. Es soll eine Aufgabe erfüllen, die keine der bestehenden Organisationen zurzeit erfüllen kann. Es soll und soll keiner dieser Organisationen Konkurrenz machen, sondern sie vielmehr, soweit ihm die Mittel zur Verfügung stehen, bekräftigen und unterstützen. Das neue Institut ist somit als Dachgesellschaft gedacht, und die in Arbeit befindlichen Statuten legen vor, daß alle interessierten Kreise gleichmäßig zur Mitarbeit herangezogen werden und auch gleichmäßig ihren Beitrag leisten können. Bei der außerordentlich wichtigen Aufgabe, die die Rentenbank-Kreditanstalt sich stellt, der Landwirtschaft Ersatz für die demnächst fälligen Kredite zu schaffen, ist es bedauerlich, daß die Auflösung des Reichstages die endgültige Gründung der Anstalt zu verzögern scheint, und es ist eine Lebensfrage für die Landwirtschaft, daß die Gründung alsbald durch eine Notverordnung geschieht. Die Rentenbank ist in der Lage, die Tätigkeit der Rentenbank-Kreditanstalt sofort aufzunehmen.“

Man erwartet, daß die Reichsregierung der hier gegebenen Anregung Lenke Folge leisten, damit keine unmittelbare Verzögerung eintrete und den Interessenten genügen wird.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Reßen steht vor dem Abschluß, nachdem über die wesentlichen Grundzüge eine Einigung erzielt worden ist. Der völgige Abau ist für den 30. September 1925 vereinbart worden. Die Regierungen für die Uebergangszeit, Einfuhrbeschränkungen nach vorzulegen, hat eine wesentliche Verminderung erfahren. Um eine Beschleunigung des Abbaues schon während der Uebergangszeit zu ermöglichen, haben sich beide Teile bereit erklärt, jederzeit in Be-

sprechungen über die Revision der Kontingentslisten einzutreten. Das Abkommen kann auf den 30. September 1925 gekündigt werden. Der Abschluß der Vereinbarung durch die Delegationen hängt von der Verständigung über die Kontingentslisten ab, über die zurzeit noch verhandelt wird.

Das Reichskabinett

Ist zu einer Besprechung zusammengekommen, in der die neuen Instruktionen für die deutschen Unterhändler bei den deutsch-französischen Handelsverhandlungen festgelegt werden sollen. Mit diesen Instruktionen wird Staatssekretär Trendelenburg wieder nach Paris reisen, um die Verhandlungen fortzusetzen.

Richtlinien zur Aufwertung.

Das Reichsfinanzministerium hat bereits Richtlinien ausgearbeitet, die die sogenannte soziale Aufwertung der Vorkriegsangehörigen angehen. Diese Richtlinien, die sich innerhalb des bekannten Programms des jetzigen Reichsfinanzministers Dr. Ruffer halten, gehen von der ausdrücklichen Voraussetzung aus, daß die spekultativen Erwerber von Anleihen aus einer Aufwertung keinen Nutzen ziehen dürfen. In diesem Zusammenhang ist auch ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die in der Öffentlichkeit verbreitete Ansicht, wonach eine Unterbrechung der ursprünglichen Zeichner und späteren spekultativen Erwerber technisch nicht durchführbar sei, von den zuständigen Stellen als unbegründet angesehen wird. Man ist im Gegenteil beim Reichsfinanzministerium der Ansicht, daß ohne alle große finanzielle Lasten die Feststellungen der beiden Kategorien von Anleiherwerbern durchgeführt werden können; und zwar glaubt man diese Feststellungen innerhalb eines Jahres praktisch erledigen zu können. — Der bayerische Minister hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Projekt einer Rentenbankkreditanstalt nur dann zuzustimmen, wenn sie auf den Personalkredit beschränkt wird und wenn zur Befriedigung des gegenwärtig bestehenden Hypothekendarlehnbedürfnisses die vorhandenen Mittel der Rentenbank schlüsselmäßig auf die Länder verteilt werden.

Deutsche Volkspartei und Aufwertungsfrage.

Zu dieser Frage hat die Deutsche Volkspartei eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Eine gerechte Aufwertung erfordert insbesondere 1. die baldige Wiederaufnahme des Zinsendienstes für die öffentlichen Anleihen, unter Ausschluss der Inflations- und Aufwertungs-gewinnler; die vorgeschlagene Soziallösung ist zu gering und kann nur eine Abschlagszahlung, keine endgültige Lösung der Nachfrage darstellen. 2. Die angemessene Erhöhung des Aufwertungsatzes, der fünfzig bis hundert, sondern nur Normalmaß sein soll; 3. die Wiedertilgung der Aufwertungsanleihe auf Schuldverhältnisse, die vor der Zeit in Steuerabrechnung bereits getilgt wurden, unter Wahrung des Grundsatzes vom guten Glauben des Grundbesitzers.“

Gemeindewahlen in Schwerin u. Anhalt.

In Schwerin fanden Stadterneuerungswahlen statt. Gegenüber den Reichstagswahlen vom 4. Mai stieg die Zahl der demokratischen Stimmen von 1687 auf 2698, die der Sozialdemokraten von 632 auf 663, die von den Deutschnationalen und der deutschen Volkspartei gebildete wirtschaftliche Einheitsliste erzielte 9733 gegen 11541 Stimmen. Auch die politische Stimmgabe ging bedeutend zurück und zwar von 43,3 auf 13,3, die der Kommunisten von 1230 auf 689. Auf die wirtschaftliche Einheitsliste entfielen damit 23 (28), auf die Demokraten 6 (4), auf die Sozialdemokraten 15 (16), auf die Kommunisten 2 (3) und Nationalisten 3 und auf die Angehörigenliste 1 Sitz.

Bei den Gemeindewahlen in Anhalt wählten die beiden Flügelparteien, Völkische und Kommunisten, beträchtlich an Stimmen ein. Die übrigen Parteien dürften dem Montag zufolge wohl ihre Sitze nach den bisher vorliegenden Nachrichten behaupten.

Nach dem Ergebnis der Gemeindewahlen beläuft sich die Zahl der Mandate in Anhalt folgendermaßen: Deffau: 16 Sozialdemokraten (15), 4 Demokraten (5), 1 Kommunist (2), 15 Volksgemeinschaftler (14). Verburg: 16 Bürgerliche gegen 14 Sitze der Linen. Cöthen: 13 Sozialdemokraten, 3 Demokraten, 1 Völkisch, 13 Volksgemeinschaftler. Bernitz: 10 Sozialdemokraten, 3 Demokraten, 11 Volksgemeinschaftler. Valtersdorf: 11 Völkisch, 2 Sozialdemokraten, 3 Volksgemeinschaftler.

Die ersten Wahlen in Wesermünde.

In der aus den beiden Städten Rehe und Westmünde neu gebildeten Stadt Wesermünde erhielten bei den vorgetrigen

Bürgerwahlen die Sozialdemokraten 19 Mandate mit 14 022 Stimmen, die Kommunisten 4 Mandate mit 2983 Stimmen, die Demokraten 3 Mandate mit 2113 Stimmen und die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 20 Mandate mit 14 316 Stimmen. Dem „Vorwärt“ zufolge verloren die Kommunisten 1500, die bürgerl. Arbeitsgemeinschaft 3300 Stimmen.

Auf dem Deutschen und Preussischen Städtetag.

In Dortmund fanden die Finanz- und Wohnungssfrage im Vordergrund der Beratungen. Zur bevorstehenden Neugestaltung des Reichsfinanzausgleichs erhob der Deutsche Städtetag die grundlegende Forderung, daß die Selbstverwaltung unter allen Umständen auch durch Wiederbelebung der Zuschlagshoheit zur Einkommensteuer ihre notwendige Ergänzung finde. In der Aufnahme kommunaler Auslandsanleihen sei äußerste Zurückhaltung der einzelnen Städte am Platze. Der Städtetag stimmte der Reichsregierung und der Preussischen Regierung zu, daß Auslandsanleihen nur zu produktiven Zwecken zulässig und die Verpfändung einzelner Sicherungsobjekte gänzlich ausgeschlossen sei. Eine allgemeine Aufwertung der städtischen Anleihen ließe sich nach Auffassung des Städtetages nach der gegenwärtigen Lage der öffentlichen Finanzen nicht rechtfertigen. In der Wohnungsfrage sei baldige Erreichung der freien Wirtschaft als Ziel aufzustellen, indessen könne dieses Ziel nur schrittweise erreicht werden in dem Maße, wie Nachfrage und Angebot sich ausgleichen. Einleiten müsse mit Hilfe der Hauszinssteuer eine tatkräftige Förderung des Wohnungsbauens erreicht werden.

Die Aufgaben der christlichen Gewerkschaften.

Nach einer Meldung aus Düsseldorf sprach der preussische Wohlfahrtsminister Hirtzfelder bei der Jubelfeier des christlichen Gewerkschaftsverbandes über die Aufgaben der christlichen Gewerkschaften. Er betonte, daß das soziale Verständnis in der letzten Zeit geringer geworden sei. Man möge aber auf der Arbeitsebene nicht glauben, daß die Dinge so bleiben würden, wie sie jetzt sind. Druck erzeuge immer Gegenstand, und wenn auch zugegeben sei, daß in der Nachkriegszeit weite Kreise der Arbeiterklasse mit ihren Forderungen weit über das Ziel hinausgeschossen hätten, so warne er doch davor, nun auf der Gegenseite in den gleichen Fehler zu verfallen. Als die wichtigste Aufgabe der christlichen Gewerkschaften bezeichnete der Minister, für eine gerechte Verteilung der Lasten aus dem verlorenen Krieg zu sorgen. Die christlichen Gewerkschaften würden auch in Zukunft eine christlich nationale Arbeiterbewegung bleiben und dahin streben, bestimmenden Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse im deutschen Vaterland zu erhalten.

Deutsches Eigentum in Japan.

Die Freigabe des in Japan beschlagnahmten deutschen Vermögens durch die japanische Regierung hat jetzt weite Fortschritte gemacht. Wie uns das Reichsentwicklungsamt mitteilt, wurden von dem beschlagnahmten deutschen Vermögen bisher 10 000 Yen und die Hälfte des übersteigenden Betrags (in Tzingtau und der Südein) in fünf Teilungen (übersteigenden Betrag) freigegeben. Die Freigaben in Tzingtau und der Südein werden auf die gleiche Höhe gebracht wie in Japan. Danach werden weitere 31 v. H. des 10 000 Yen übersteigenden Betrags ausgegahlt. Sodann wird für alle Gebiete gleichmäßig die Freigabe um weitere 48 bis 20 v. H. erhöht, so daß die deutschen Gläubiger nach Ausschüttung dieser Geldsumme 10 000 Yen und 63 bis 70 v. H. des übersteigenden Betrags zurückerhalten. Von den Zinsen, die seit Kommissarisch bis zur Zeit der weiteren Freigabe aufgelaufen sind, wird ein entsprechender Betrag freigegeben.

Der organisierte Frieden.

Eine Rede Herriots.

Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Luxemburg für dort beendete französische und belgische Soldaten hielt der französische Ministerpräsident Herriot eine Rede, in der er u. a. ausführt:

„Frankreich will zuerst für die Sicherheiten seiner Alliierten und für seine eigene Sicherheit arbeiten. Welche Sicherheit aber kann es nur im organisierten Frieden geben. Es genügt nicht, wenn man nach einem furchtbaren Konflikt eine Reihe von Verträgen und Kompromissen, durch die geschändete Kriege beendet werden, schafft. Die Verträge, die unanfechtbar sind, müssen einer allgemeinen Organisation vorausgehen, für die wir die Grundzüge längst in Genf festgelegt haben. In diesem Werk arbeitet Frankreich mit aller seiner Kraft. Er fordert Europa und die Welt zum

Frieden auf. Sobald man sich dieser mühevollen Arbeit der Befriedung unterzieht, zeigt sich, daß sie eine Zeit in Anspruch nimmt, die unendlich verwickelt ist, und die langwierige und schwierige Studien nötig macht. Die Völker müssen sich miteinander verbinden und die Völker müssen ihre Unterstützung leisten, wenn man in Freiheit arbeiten soll.“

Eine ähnlich lautende Rede hielt der bei der Einweihung gleichfalls anwesende belgische Ministerpräsident Theunis, der von einem „unsicheren Frieden“ sprach, der in einen wirklichen umgewandelt werden müsse. Hinterher hatten die beiden Ministerpräsidenten noch eine geheime Besprechung.

Die Schillinge der Micum.

(W) Seit einiger Zeit werden aus dem Ruhrgebiet die dort einlassenden Mit umarmter und beamteten in größerer Zahl ins Saargebiet gebracht, wo sie die große Wohnungs- und Arbeitsnot noch weiter vermehren. Für sie wird Wohnungsmöglichkeit sogar be vorzuzug zur Verfügung gestellt. Die Stadtverordnetenversammlung von Neunkirchen hat zu diesem Vorgehen der Vergewaltigung eine Entschließung angenommen, worin die Regierungskommission aufgefordert wird, den weiteren Zuzug von Mit umarmten mit allen Mitteln zu verhindern. Falls die Regierungskommission verweigert, sollen Schritte beim Völkerverbund unternommen werden.

Dr. v. Heydebrand und der Lase.

Der frühere Landrat und langjährige konservative Abgeordnete von Heydebrand und der Lase ist auf seinem Gut in Klein-Tschuntawe gestorben. Ernst von Heydebrand ist am 20. Februar 1851 in Gollwitz geboren. Sein Vater war Landrat. Er besuchte das Gymnasium von 1863 bis 1870 in Dels. Von 1870 bis 1873 wählte sein Studium in Heidelberg, Berlin und Breslau, 1874 machte er in Jena seinen Doktor. 1870 nahm er am Kriege im 3. Dragonerregiment teil und wurde Leutnant der Reserve. 1878 bestand er das Weidmannsche Examen, 1879 war er Regierungsratssekretär in Danabrad und Oppeln. 1882 wurde er Landrat in Cöln, von 1887 bis 1895 Landrat in Wittlich. 1888 erfolgte seine Wahl ins preussische Abgeordnetenhaus, 1903 in den Reichstag. Von 1894 an gehörte er dem Vorstande der Preussischen Fraktion an und im Jahre 1903 wurde er Vorsitzender der Preussischen Fraktion. Von 1918 ab widmete er sich wieder ganz der Bewirtschaftung seines Gutes, das er, selbst kinderlos, für die Familie zum Fideikommiss gemacht hatte. Der Verstorbenen war lange Jahre der anerkannte Führer der preussischen konservativen. Seine Gegner nannten ihn gerne den „ungekrönten König von Preußen“.

Wegen Verbrechen im Amte.

Die des Berliner Polizeipräsidenten mitteilt, wurden nach ungeklärte Verbrechen an zwei, dem in Untersuchungshaft befindlichen Mann Michael Holzmann und dem Leiter des benannten Regierungsrats Bartels festgesetzt. Bartels ist daher unter Einleitung eines Disziplinarverfahrens seines Amtes sofort entsetzt worden und aus in Verlaufe der Untersuchung weiter entstandenen dringenden Veranlassung strafbare Handlung gemäß § 332 des Strafgesetzbuches (Beamtendeckelung) auf Grund eines richterlichen Haftbefehls verurteilt worden und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Nationale Erregung in Aegypten.

Wie aus Kairo gemeldet wird, feiern dort sämtliche Schulen. Die Studenten durchziehen die Straßen und bringen Hochrufe auf Jagul Pascha aus. Die Beamten des Finanzministeriums haben ihre Arbeit verlassen. Die Angehörigen des Unterrichtsministeriums versammelten sich im Hofe des Ministeriums, wo Ansprachen gehalten wurden, die anregten, man solle an den König eine Abordnung schicken mit der Bitte, das Ministerium des Ministerpräsidenten abzulehnen. Die Geschäftsräume dieses Ministeriums eingegebenen Anwesenheiten Wladimir, das eine Karrikatur Jagul Paschas gebracht hatte, wurden von der Menge angegriffen, die das Inventar zerstörte, die Fenster zerbrach und das Blatt verbrannte. Die Angreifer wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Vor dem Hause Jagul Paschas, dem Parlament und dem königlichen Palast fanden große Menschenansammlungen statt. Ministerpräsident Jagul Pascha hat daraufhin seine Demission zurückgezogen.

Kleine Nachrichten.

Die italienische Kammer nahm mit 35 gegen 6 Stimmen eine Tagesordnung an, die die auswärtige Politik der Regierung gut heißt. Mussolini hatte die Vertrauensfrage gestellt.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 18. Nov. (Verschiedenes.) In den deutschen Münzkästen wurden im Oktober 13,856 Millionen Mark Einmünzstücke, 10,795 Millionen Mark Dreimünzstücke, 0,554 Mill. Mark Ein- und Zweimünzstücke, 1,662 Millionen Mark Fünfmünzstücke, 3,57 Mill. Mark Fünfmünzstücke und 4,22 Mill. Mark Fünfmünzstücke neu ausgeprägt. Dadurch erhöht sich der Umlauf an Silbergeld um 24,651 Millionen Mark und beträgt Ende Oktober 223,738 Mill. Mark. Insgesamt waren Ende Oktober 383,221 Millionen Mark Münzgold im Umlauf, d. h. über 6 Mark auf den Kopf der Bevölkerung.

Zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 17 (Westfalen Nord) und zum Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband 9 (Westfalen) wurde vom Oberpräsidenten Verwaltungsgeschäftsdirektor von Berger in Minden ernannt, zum Stellvertreter Regierungsrat Dieffenbach-Minden. Die Kreiswahlvorschlüsse müssen spätestens am 17. Tage vor dem Wahltag bei der Kreiswahlleitung des Wahlkreises, die Reichstagswahlvorschlüsse spätestens am 14. Tage vor dem Wahltag bei dem Reichswahlleiter eingereicht sein.

(Steuerabzug vom Arbeitslohn.) Von der Industrie- und Handelskammer Dortmund wird uns geschrieben: Ein Finanzamt des Handelskammerbezirks hat bei Lohnsteueranforderungen festgestellt, daß Arbeitgeber vielfach den Steuerabzug unter Berufung auf die Steuerfreiheit Lohnbetrags und der Ermäßigung nach dem Familienstand vornehmen, obgleich der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber das Steuerbuch nicht abgegeben hat. Es wird darauf hingewiesen, daß allen Arbeitnehmern, die ihr Steuerbuch dem Arbeitgeber nicht vorgelegt haben, volle 10 v. H. des Arbeitslohnes ohne Abzug des steuerfreien Lohnbetrags zu kürzen sind. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift müssen Lohnsteuern in unter Umständen erheblichem Umfang nachgezahlt werden.

(Die Reinhaltung der Bürgersteige.) Einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes zufolge weist der preussische Minister des Innern alle Polizeibehörden an, darauf zu halten, daß die bestehenden Vorschriften über die Reinhaltung der Bürgersteige und die Bestreuerung mit Sand oder anderem geeigneten Streumaterial bei Schneefall usw. beachtet werden.

(Falsche Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark.) Von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark mit dem Datum des 15. März 1924, die ihren Schutz in einem natürlichen Wasserzeichen — Eisenlaub und Kreuzdorn in ornamentaler Verarbeitung darstellend — und in den im Papierstoff eingebetteten orangefarbenen und grünen Fäden trugen, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche an dem Fehlen oder der mangelhaften Nachahmung der Sicherheitsmerkmale — Wasserzeichen und Fäden — un schwer zu erkennen sind. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Den besten Schutz vor der Annahme von Fälschungen bietet die Kenntnis des Aussehens und der Beschaffenheit der echten Noten. Für die Aufdeckung von Fälschungenverhältnissen und dahi n führende Angaben zählt die Reichsbank hohe Belohnungen.

Bergkamen, 18. Nov. (Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei.) Wahlen heißt sich besinnen! Dieses Wort legte Herr Reichsminister Schenk, Hagen, seinem Vortrage, welchen er am Sonntag, den 16. Nov., bei Wirt Haumann in Bergkamen hielt, zu Grunde. Die Deutsche Volkspartei, so führte der Redner aus, will nüchtern und ruhig die Lage der Gegenwart und der Zukunft überblicken und für das Volk das Beste herausheben, was nur möglich ist. An erster Stelle steht für die Deutsche Volkspartei das Wohl des ganzen Volkes und des Vaterlandes. Scharf verurteilt er die Illusionspolitik der Sozialdemokraten, die zwar neue Reformer geschaffen habe, aber keine besseren Verhältnisse erzielt hätte. Nur der folgerichtige Politik der Volkspartei, die es für ihre Aufgabe hielt, nicht in oppositionellem Nichtstun zu verharren, sondern durch Koalition mit den Sozialdemokraten ihren Einfluß wirkungsvoller geltend zu machen, sei es zu verdanken, daß sich seit der Zeit der Stresemannschen Kanzlerschaft eine leichte Besserung der Gesamtwirtschaftslage vorbereitet habe. Die Deutsche Volkspartei habe auf dem Standpunkt gestanden, daß eine Mitarbeit mit den Sozialdemokraten so lange geboten erschien, als diese Partei eine staatsverneinende Politik nicht triebe. Durch die Folgen, welche die Politik der Sozialdemokraten jedoch gezeigt habe, sehe sich die Volkspartei veranlaßt, die Koalition zu lösen, umso mehr, als den Deutschnationalen eine praktische Mitarbeit im Kabinett entsprechend der Stärke ihrer Partei nicht gewährt worden ist. Am 7. Dezember gelte es, die Gefahr mit den Schwarz-Rot-Goldenen abzurechnen. Die Lösung für die kommende Wahl heißt: Hier Schwarz-Weiß-Rot, hier Schwarz-Rot-Gold. Eines aber bitte er während der Wahlzeit zu bedenken: Der Feind steht nicht rechts und nicht links, sondern der Feind des Deutschen Reiches fände an Rhein und Ruhr, in Oberschlesien und in der Tschechoslowakei. — Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen; ein Beweis dafür, daß man seine Worte beherzigen und danach handeln wolle.

Amtsversammlung in Belsum.

Belsum, 18. Nov. Am Mittwoch, den 12. November, fand unter Vorsitz des Amtmanns Friedrichs eine Sitzung der Amtsversammlung statt. Die Sitzung begann um 3 Uhr und wurden zunächst die Amtsverordneten Steinbühler und Weiß verpflichtet. Es wurde bekanntgegeben, daß die Beanstandung der Amtswahl aus der Gemeinde Herrlingen vom Kreisaußschuß abgeklärt wurde. Die Beiträge für die Berufsschulen wurden mit

20 Mark beschloffen. Im Bedarfsfall sollte eine Herabsetzung des Schulgeldes bzw. ein Erlass erfolgen. Der Beitritt des Amtes zum Verkehrsverband Recklinghausen wurde beschloffen. Das Gehalt für den ehemaligen Amtsverwalter Dörmann wurde nicht bewilligt. Herr Amtskassier Maas gab bekannt, daß die Personalkommission beschloffen habe, bei der Versicherungsgesellschaft Germania-Stettin eine Versicherung der Bau- und Polizeibeamten für Unfall und Todesfall wieder aufzunehmen. Die Amtssekretäre Bräuner, Römer, Schröder, Fennemann sollen vom 1. April 1924 ab in Gehaltsgruppe 7 eingestuft werden. Die Fürsorge für die Witwen und der Polizeibetriebsassistenten wurden fest angelegt. Die Dienstentschädigung der Polizei- und Kriminalbeamten wurde neu geregelt. Für das neuerbaute Wohnhaus wurde die Regelung betreffs der Mieter getroffen. Es wurde fernerhin beschloffen, für Belieferung der Belegschaft der Beche de Wendel mit Kartoffeln Vorsehung zu leisten. Amtsverordneter Steiner berichtete darüber, daß der Regierungspräsident bei der Nachprüfung der Beförderungsordnung verschiedene angestellte Beamte niedriger eingestuft habe. Dagegen soll Berufung eingelegt werden. Dem Antrage wurde entsprochen.

Aus dem Amte Hana-Namen, 18. Nov. (Verschiedenes.) Einem Gutbesitzer in Massen wurden in der letzten Zeit verschiedene Gegenstände, wie Silbergeschmuck, Bettwäsche, Getreide, Eier usw. entwendet, ohne daß es gelungen, diesen in der Person eines Knechtes zu ermitteln, der angeblich die Sachen verkauft zu haben. Ein Teil derselben konnte bei den Hehlern beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Ein Bergmann aus Westid hatte vor kurzer Zeit sein Fahrrad unbewacht auf der Straße stehen, von wo es ihm gestohlen wurde. Der Wert des Rades beträgt 60 Mark; Marke und Nummer sind unbekannt. — Nach Zerstörung einer Fensterscheibe entwendeten Diebe einem Bergmann in Afferde für 150 Mark Kleidungsstücke. — Zur Anzeige gelangte ein Reisender aus Kamen, der in Heeren angetroffen wurde, ohne im Besitze der erforderlichen Papiere zu sein. Seine mitgeführten Waren wurden beschlagnahmt. — Gefunden ist in Massen bei der Wirtschaft Vollkorn ein Damenkleid mit gelbem Stod und gelber Krone. — Auf dem Bodumerwege an der Ziegelei gab es ein Rohr, welches 6 Meter lang war und einen Durchmesser von 5 Zentimeter hatte, gefunden worden. Scheinbar ist es von einem Fuhrwerk gefallen.

S. Anna, 18. Nov. (Polizeinacht.) Gelegentlich der Kirmes am Donnerstag und Freitag wurden seitens der Polizei die Straßenstreifen revidiert und mußten 40 Personen zur Anzeige gebracht werden, bei denen die Papiere nicht in Ordnung waren.

(W) Dortmund, 17. Nov. (Verschiedenes.) Der gestrige letzte Tag der Dortmunder Verbände war in der Hauptsache sportlichen Veranstaltungen gewidmet. Morgens veranstalteten die Dortmunder Sport- und Turnvereine einen Staffellauf durch die Stadt, während am Nachmittag in der großen Turnhalle des Turnvereins Eintracht Turner Westfalens im Gerätewettbewerb ihre Kräfte maßen. In den Mittagsstunden wurde unter riesiger Beteiligung ein Automobilrennen von geschmiedeten Motorrädern und Personen- und Lastkraftwagen gefahren. Den Tag beschloß eine Festvorstellung von Mozarts „Don Juan“ mit der Kammergängerin Selene Willbrunn, einem früheren Mitglied der Dortmunder Bühne, als Donna Anna. — In dem Schaufensterwerb erkannte das Oberlandesgericht folgende erste Preise: Textilwaren: Max Weiser; Damenputz: Seymann u. Co.; Pelze: Tenhoff; Herrenkonfektion: Wölter u. Co.; Sportartikel: Sporthaus J. Fischer; Manufakturwaren und dergleichen: Roje u. Co.; Lederwaren: Koffer-Hoffmann; Telefont: Weiff; Telefon-Gesellschaft; Kunstgewerbe: A. Hoffmann; Eisen- und Hauswirtschaftswaren: Geschwister Koppmann; Buch- und Papierhandlung: A. Dreß u. Kuch; Uhren und Goldwaren: J. Volland; Blumen: Freund u. Bauer; Konditorei: B. Borje; Tapeten usw.: Schröder u. Baum. Die Ehrenplakette der Stadt Dortmund erhielten: Seymann u. Co.; der Handelskammer: Freund u. Bauer; des Verbandes für Einzelhandel für Rheinland und Westfalen: Freilich; des Einzelhandelsverbandes: Hohnrath u. Co.; des Handelsvereins: Grobe.

Schwerte, 17. Nov. Einen schweren Unfall erlitt der auf der Werkstat im „Grünthal“ beschäftigte Schlosser Henkel, ein Mann von etwa 30 Jahren. Derselbe war mit Reparaturarbeiten an einem Kessel beschäftigt und geriet mit der linken Hand so unglücklich unter ein herabstührendes Eisenteil, daß die Hand fast vollständig zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

(W) Hagen, 17. Nov. In einer Wählerversammlung sprach hier der Führer der demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch. Er sagte u. a.: Die Politik der Verständigung hat uns innen- und außenpolitisch vor dem Verderben gerettet. Das Dawesgutachten bedeutet zwar eine unerhörte Belastung Deutschlands, aber es gibt zunächst eine Atempause von ein paar Jahren und dann einen zwar ärmlichen, aber sicheren Boden für unseren Wiederaufbau. Eine gute Politik ist die Voraussetzung für eine gute Wirtschaft. Wir sind nicht Gegner der Aufwertung. Wenn die Wiedergutmachung nach außen beendet ist, dann wird die Wiedergutmachung nach innen freiwillig erfolgen. Den Verpflichtungen der Deutschnationalen in dieser Hinsicht können wir uns nicht entziehen. Die Deutschnationalen sind noch überaus weit davon entfernt, mit der Unwahrscheinlichkeit ein Ende zu machen, daher ist es unumgänglich, sie in die Regierung aufzunehmen. Nach unseren außenpolitischen Erfolgen können wir uns nicht leisten, daß sich Leute in der Außenpolitik betätigen, die bisher eine Außen-

politik bekundet haben, die sie nicht erfüllen können. Unsere internationalen Beziehungen müssen wir dazu benutzen, das Märchen von der deutschen Schuld am Kriege zu zerstreuen, und dafür sorgen, daß für den Weltfrieden die richtige Grundlage gelegt wird. Der Völkerverbund ist die einzige Stelle, wo Deutschland an die ganze Welt sich wenden kann und wo sich Gelegenheit findet, anzuklagen. Auf unserem bisherigen Wege wird es uns dann gelingen, Deutschland zu einem Hort der Freiheit, der Einigkeit und der wirtschaftlichen Blüte zu machen.

Hagen, 18. Nov. (Trauriger Ausgang eines ehelichen Streites.) Die 32jährige Ehefrau Heinrich Ohlig aus Teckelen bei Ohle im Kreise Menna lebte in unglücklicher Ehe. Sie glaubte sich von ihrem Manne hintergangen, wurde von diesem mißhandelt und hatte häufig aufregende Ausbrüche, sodaß sie sich gelegentlich mit Selbstmordgedanken trug. Nach einem heftigen Streit, bei dem der Mann die Frau wieder mißhandelt hatte, griff diese zu einem Browning und feuerte auf ihren Mann einen Schuß ab, der diesen in den Hals traf. Durch die Verletzung hat der Mann die Sprache verloren und ist dauerndem geistigen und körperlichen Siechtum verfallen. Das Hagener Schwurgericht verurteilte die Frau wegen Totschlagsversuchs zu 1 Jahr Gefängnis mit teilweiser Bewährung.

Hagen, 11. Nov. (Vor dem Schöffengericht stand der 33 Jahre alte und schon oftmals vorbestrafte Handelsvertreter Peter Kreuz aus Düsseldorf wegen Spionage und wissentlich falscher Anschuldigung.) Auf Grund der Londoner Vereinbarungen ist wegen der ersten Anschuldigung das Verfahren eingestellt worden. Kreuz stand im Solde der Besatzung und wurde schließlich so dreckig, daß er sich unehrenhaft als französischer Kriminalbeamter ausgab, dafür wurde er vom französischen Gericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung suchte er aus einem im Warenhaus Diez in Düsseldorf ausgelegten Berliner Adressbuch die Namen von zwei Beamten des Reichswirtschaftsministeriums heraus und bestiegte diese des Verrats militärischer Geheimnisse; die beiden sollten Affen und Schriftstücke des Reichswirtschaftsministeriums entwendet und ins besetzte Gebiet geschafft haben. Die verdächtigen Beamten standen ohne ihr Wissen mehrere Monate unter polizeilicher Überwachung; dies ergab aber nur noch einmal, daß es sich um vollkommen makellose Beamte handelte. In der letzten Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte dem Untersuchungsrichter erklärt hat, er habe keine Angaben aus den Fingern gezogen. Ein medizinischer Sachverständiger bezeichnete Kreuz als großen Phantasten, der aber sehr intelligent sei und seine Tat wohl überlegt hätte. Das Gericht erkannte auf 5 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

(W) Essen, 17. Nov. (Ein Bankdirektor vor Gericht.) Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der ehem. Bankdirektor der Mindener Gewerbank, A. Fölsch, zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er in diesem Jahre über Vermögenswerte der Bank in nicht rechtmäßiger Weise verfügt habe, indem er solche für sich gebrauchte und mit Geldern der Bank für eigene Rechnung spekulierte, ohne den Aufsichtsrats-Mitgliedern irgend eine Mitteilung zu machen. Hierdurch ist die Bank um rund 100 000 G. M. geschädigt worden; es sind meist kleinere Leute, die ihr Geld bei der Bank verloren haben. Festgestellt ist auch, daß Fölsch ein fingiertes Konto für einen Kaufmann Müller angelegt hat, welches mit rund 9000 Goldmark belastet war, ohne daß letzterer von der Höhe des Betrages etwas wußte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Vergehen gegen §§ 146 und 149 des Genossenschafts-Gesetzes Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe. Nach einer einstündigen Verhandlung entschied das Gericht, daß der Angeklagte mit 3 Monaten Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe kostenpflichtig zu bestrafen sei.

(W) Essen, 15. Nov. (Mittellose A. G.) In der letzten Mitgliederversammlung der Mittellosen A. G. wurde bei der Besprechung der Marktlage darauf hingewiesen, daß leider die Absatzverhältnisse noch nicht günstiger geworden sind. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, daß beschloffen werden mußte, die Verkaufsleistung in Kassen auf 55%, in Kasse und Kredits auf 40% anteilig zu verringern. Die Umlage wurde mit Wirkung ab 1. November auf 150 Mark pro Tonne des umlagepflichtigen Absatzes festgesetzt.

Sterkrade, 15. Nov. (Todesurteil.) Ein in Sterkrade bei seiner Mutter zu Besuch weilender deutscher Ingenieur aus Amerika starzte infolge eines Schritts vom Bürgersteig zu Boden, stürzte mit dem Kopf auf den Bordstein auf und starb im Krankenhaus unmittelbar darauf an dem erlittenen doppelten Schädelbruch.

Zusburg, 17. Nov. Ein Mordanschlag wurde vormittags im Amtsgerichtsgebäude von dem Kesselschmied Weppeler auf seine Frau verübt. Die beiden lebten in Ehecheidung und sollte an dem herr. Tage im Amtsgericht ein Sühnetag stattfinden. Die Frau weigerte sich entschieden, zu ihrem Mann zurückzukehren. Als der Termin deshalb ergebnislos blieb, und die beiden den Saal verließen, stürzte sich der Gemann auf die Frau und brachte ihr mehrere Messerstiche im Rücken bei, die sie lebensgefährlich verletzten. Die Frau fand Aufnahme im Diakonienkrankenhaus, während der Mann sofort verhaftet wurde.

Mühlheim-Nuhr, 15. Nov. Bei der Firma Thyssen u. Co. wurden drei Beamte wegen Unregelmäßigkeiten, die weiter zurückdatierten, freigesprochen.

Schlebusch, 15. Nov. (Alkoholvergiftung.) In den letzten Tagen sind zwei Arbeiter eines Werkes in Schlebusch durch den Genuß von Weichalkohol schwer erkrankt. Einer von ihnen ist bereits an Vergiftung gestorben.

Mörsen, 12. Nov. Der Thier, der im benachbarten Kesselheim den Schenkelhüter übermann, der ihn beim Diebstahl ergriff, durch einen Schlag mit einer Gabel auf den Kopf gestößt hatte, ist in der Person des 21 Jahre alten Bauern Detmer, Sohn aus dem benachbarten Metternich ermordet worden. Weiter waren zugegen drei junge Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren.

Erler, 14. Nov. Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden die vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilten Johann Meiner und Witwe Margarete Koch aus Heberlosheim, die im Januar dieses Jahres den dreijährigen Knaben der Frau ermordet hatten.

Die Hochschulgebühren.

Die Festsetzung der Hochschulgebühren für das Wintersemester hat einem Teil der Öffentlichkeit Anlaß gegeben, sich wieder mit dieser Frage zu beschäftigen. Das Preussische Kultusministerium steht sich veranlaßt, zu der Gelegenheit Nachstehendes zu bemerken:

1. Die Gebühren an den Universitäten für das Wintersemester 1923/24 sind nicht höher als die Vorjahresgebühren, wie folgende Vergleichszahlen ergeben: Ein Studierender der Theologie zahlte vor dem Kriege durchschnittlich 88 Mark im Semester, während er unter Zugrundelegung der gleichen Wochensummen zahlen und unter Berücksichtigung dessen, daß etwa 20 Prozent der Studierenden von der Zahlung der ganzen Hochschulgebühren befreit werden konnten, im Wintersemester 1923/24 nur 76 Goldmark zu entrichten hat. Die Vergleichszahlen für Studierende anderer Fachgebiete sind: Für Juristen statt 118 Mark — 90 G. M., für Neuphilologen statt 98 Mark — 85 G. M., für Naturwissenschaftler statt 144 Mark — 123 G. M. und für Mediziner statt 190 Mark — 135 G. M.

2. Es ist nicht zutreffend, daß im Sommersemester 1924 die meisten Studierenden überhaupt nicht oder nur unter Zuhilfenahme von Darlehen zahlen können. Aus den Berichten der Universitäten ergibt sich, daß 35 Prozent der Studierenden sofort bezahlt haben, ohne von der gestifteten Matenanzahlung Gebrauch zu machen, daß ferner 23,7 Proz. der Studierenden von der ganzen oder halben Gebühr befreit waren und daß etwa 40 Prozent der Studierenden zu dem festgesetzten Termin in Maten die Gebühren entrichteten hatten, während nur etwa 2,9 Prozent der Studierenden am letzten Termin im Rückstand waren.

3. Es ist nicht richtig, daß die Zahl der Studierenden durch die neuen Gebühren übermäßig zurückgegangen sei. Vielmehr hat die Zahl gegenüber dem Wintersemester 1923/24 um etwa 15 Prozent abgenommen. Vom Ministerium ist bereits im Wintersemester 1923/24 die Zahl derjenigen Studierenden, die veranlaßt durch die damaligen äußerst niedrigen Gebühren nur wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse (billiges Essen in der Studentenkantine, Fahrpreisermäßigung usw.) sich hatten immatrikulieren lassen, auf 15 Prozent geschätzt worden. Die Abnahme der Zahl der Studierenden um 15 Proz. kann also eingeweihte Kreise nicht überraschen. In der Tat haben die Universitäten dem Ministerium berichtet, daß die „Schulstuden“ fast sämtlich die Universitäten verlassen haben.

4. Wenn behauptet wird, daß die Zahl der Darlehensgesuche wegen der Hochschulgebühren übermäßig gewachsen sei, so ergibt sich aus den Angaben einer Zensurliste der deutschen Studierenden, daß etwa 6 Prozent der Studierenden um ein Darlehen nachgesucht haben. In einigen Universitäten ist der Prozentfuß erheblich geringer, z. B. in Bonn 1,4 Prozent, in Halle 1,3 Prozent in Breslau 1,8 Prozent.

5. Was die Erörterungen der Gebührenfrage im Preussischen Landtage angeht, so ist auf die Anfrage vom Kultusministerium im Mai d. J. erklärt worden, daß bei der Regelung der Gebühren für das Wintersemester wohl dem Wunsch nach einer Mäßigung der Gebühren für die einzelnen Fakultäten entsprechen werden könne, daß aber das Gesamtaufkommen erhalten bleiben müsse. Dem gegenüber stellt die münchener Resolution für das Wintersemester einen Prozent auf 10 Prozent des Gesamtaufkommens an Gebühren dar.

Aus aller Welt.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Haarmann. Die Verhandlungen gegen den Massenmörder Haarmann in Hannover und den Mitangeklagten Grans sind auf den 4. Dezember aberkannt worden. Der Verteidigung des Angeklagten Haarmann, dem 27. Morde zur Last gelegt werden, hat Justizrat Benjes-Hannover übernommen, während Grans von Rechtsanwalt Dr. Loener verteidigt wird. Nach den Aussagen Haarmanns hat Grans in zwei Fällen die Morde angeht. Zur Verhandlung sind etwa 100 Zeugen geladen, aus dem werden eine Anzahl von ärztlichen Sachverständigen benachrichtigt.

Erderbeben im Walde. Die beiden 18 und 20 Jahre alten Söhne des Auktionspächters in Pozzo waren infolge ihres leidenschaftlichen Lebenswandels mehrfach in Geldverlegenheiten geraten und hatten die Kasse des Vaters wiederholt in Anspruch genommen. Als die Diebstahle entdeckt wurden, beschloffen die beiden jungen Leute, gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie tranken stark und lösten dann ein Feuerwerk aus, worauf sie sich in die Ästen der Bäume schlangen und dann sich selbst erschossen. Das das traf den jüngeren, nachdem sie in einem Wirtshaus den Wein in Barschaft verzehrt hatten, begaben sie sich in die Wälder, wo der jüngere Bruder dem älteren folgte. Die tödliche Kugel in die Brust schloß. Er starb zu töten, fand er sich nicht mehr. Der ältere Bruder wurde verhaftet und in in vollem Umfang geistig und extrunkten. Nach einer Untersuchung aus Weimar sind vier Schutzhäuser in Leheben, die sich auf das Eis eines 2 Meter tiefen Wasserloches begaben, eingebrochen und extrunkten.

— Einem natürlichen Tode gestorben. Die Morbidkommission, die sich mit der Aufklärung des geheimnisvollen Todes des Privatdozenten der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule Dr. Duxen befaßt, gewann den Eindruck, daß Duxen eines natürlichen Todes gestorben ist. Der seit 31 Jahren bei ihm wohnende Knecht, der dem Verstorbenen seinen Haushalt führte und ihm bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten half, wurde anschließend über den Tod des Freundes geisteskrank.

— 2 Raubmörderinnen zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Greifswald verurteilte die beiden 23- und 2-jährigen Schwestern Alm zum Tode. Beide hatten am 21. 3. eine 65-jährige Frau erschlagen und beraubt.

— Mord gestorben. Wie aus London gemeldet wird, ist der auch in Deutschland viel gelesene englische Publizist Mord gestorben. Mord, ein in England naturforschender Geograph, hat durch seine scharfe Kritik an der Politik Frankreichs die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Namenlich gegen die Kriegstreiber der Völker war es in Mord in unerschöpflicher Weise in der englischen Presse aufgetreten.

— Dunkle Holzbleistifte. Auf dem Bahnhof von Groß-Pankow wurden von dort lagernden Grubenholz einer Berliner Firma in letzter Zeit ungefähr 300 Bleistifte gestohlen. Zur Fortschaffung dieser Menge würden 100 zweispännige Fuhrwerke notwendig sein. Die Angelegenheit ist in volles Dunkel gefüllt.

— Ein blutiges Drama hat sich in Goslar zugetragen. Dort wohnte in einer Villa der Rentier Stottmeister zusammen mit einem einige Jahre jüngeren Fräulein Hakenberg, die beide vor mehreren Jahren aus Amerika gekommen waren. Bereits seit längerer Zeit war das Zusammenleben der beiden durch persönliche Differenzen stark beeinträchtigt. Stottmeister verließ daher Goslar, führte indes vor einigen Wochen zurück. Als vor einigen Tagen Fräulein Hakenberg von einem Spaziergang heimkehrte, gab sie ihrem Mann einen Revolverstich auf die Brust. Sie versuchte zu entfliehen. Stottmeister aber ließ sich nicht weiter beschämen, sondern schloß die Tür. Stottmeister richtete alsdann die Waffe gegen sich selbst und war sofort tot.

— Der Münchener Zug in Sachsen verunfallt. Der von Glauchau kommende Zug fuhr kurz vor Bahnhof St. Egidien auf der freien Strecke auf eine von einem vorbeifahrenden Güterzug besetzte Schienenstrecke auf. Die erste Lokomotive des Schnellzuges stieß etwa 10 Meter tief auf den Bahndamm hinab, während die zweite nach der entgegengesetzten Seite auf das zweite Hauptgleis fiel. Vier Personen wurden leicht verletzt. Eine Anzahl Waggons, die teilweise entgleisten, wurden schwer beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Schwere Ruchthausstrafe für eine Raubmörderin. Ein Dienstmädchen aus Sommerfeld hatte ihr drei Wochen alten unehelichen Kind in ein Kaninchenloch gesteckt und durch Abdecken mit Erde erstickt. Das Schwurgericht in Guben verurteilte die Mörderin wegen vorsätzlichen Totschlages zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte wegen Mordes die Todesstrafe beantragt.

— Verurteilung. Der 12-jährige Kaufmann Benno Hamburger in Berlin wurde nachmittags in seiner Wohnung, Elsfriedstraße, ermordet aufgefunden. — Auf der Straße von Märkisch-Dörfen nach Teichow ereignete sich ein Automobilunglück, wobei zwei Personen umkamen und drei weitere Infanteristen schwer verletzt wurden.

— In der Nacht wurden. — Nuova Paese meldet, daß in Chiro, einem Dorf bei Catanaro in einem kleinen Feuer entzündet, wobei in dem Gebäude mehrere Menschen getötet oder verwundet wurden. Genaue Zahlen liegen noch nicht fest.

Sport.

Fußball.

Deutschland — Italien.

Neben das Länderspiel der Nationalmannschaften Deutschlands und Italiens haben wir bereits gesprochen und teilen ergänzend mit, daß als Vierter Schiedsrichter von Zwickau, Holland bestimmt worden ist. Als Ersatz ist noch aufgestellt: Harder, Wentorf, Martwig, Altwater, Frelenberg.

Der italienische Fußball-Verband geht bei der Aufstellung seiner Nationalmannschaft sehr gewissenhaft zu Werke. Das erste Auswahlspiel zur Bildung der Mannschaft wurde von der Nationalmannschaft, die in der Verteidigung Erfolge aufwies, gegen eine kombinierte Mannschaft 4:0 gewonnen. In letzter Minute hörte man, daß die deutsche Mannschaft voraussichtlich noch größere Veränderungen vornehmen wird. Es darf als sicher angenommen werden, daß die beiden Zürcher Spieler Müller und Hagen nicht mit von der Partie sein werden, und es wird aus dieser zuverlässig mitgeteilt, daß auch Kugler wegen geschäftlicher Verbindungen abgehen muß. Es wäre aus diesem Grunde empfehlenswert, wenn die ursprünglich vorgesehenen Spieler des Hamburger S.V. verwendet werden, und zwar Miße und Beier in der Verteidigung und Lang in der Mittelfeldreihe.

— Nord — West ein Trauerspiel in Kiel. Zu dem Pokalkampf Nord — West am vergangenen Sonntag in Kiel, den der Schiedsrichter Seimisch von München geleitet hatte, wollten wir noch folgendes berichten. In der letzten Minute erhält Krüger, Weidendeckers Mittelstürmer, nach schöner Kombination den Ball, den er unter die Latte haut. Der Schiedsrichter entscheidet Tor und beordert den Ball zur Mitte. Protestierend nähern sich ihm Linienrichter und die nordischen Spieler. Der Pokaltermen scheint den Schiedsrichter anders belehrt zu haben, er nimmt seine laut proklamierte Entscheidung zurück und gibt Niederwurf und — der Westen hat 3:2 verloren. Als der Schiedsrichter darauf häufig gestikulierend den Platz verläßt, wird er wohl selbst am besten empfunden haben, daß er als Schiedsrichter größeren Formates soeben das Zeittale gesegnet hatte.

Der W.S.V. protestiert. Der Fußball-Ausschuß des W.S.V. hat beim Deutschen Fußball-Bund gegen das Zwickauer Länderspiel Nord-West in Kiel Protest eingelegt, da die Weidendeckers zweifelslos durch die bereits geschilderte Fehlschätzung des Schiedsrichters stark benachteiligt wurden.

Leichtathletik. — Kürstens neuer 20-Kilometer-Rekord. Am Sonntag ging der Berliner Rometmann Kürstens abermals dem deutschen 20-Kilometer-Rekord zu Folge, den er in dieser Saison bekanntlich schon mehrfach geschlagen hat. Gleich von Anfang an schloß er sich, glückte sein Vorhaben, da er die Strecke in 1 Std. 9 Min. 6 Sek. zurücklegte. In der Stunde bewältigte er 17,697 Kilometer.

Vogel. — Boxweltmeister Dempsey als Großverdiener. Zu den Leuten mit dem größten Einkommen in allen Weltteilen gehört zweifelslos der Schwergewichtmeister der Welt, Jack Dempsey.

sey. Eingeweihte schätzen das Einkommen des Boxmeisters, der sich bekanntlich auch im Film betätigt, auf mehr als 500.000 Dollar. Diese Summe erscheint auch keineswegs als zu hoch, wenn man berücksichtigt, daß Dempsey für seinen Kampf gegen Carpentier 300.000 Dollar, gegen Gibbons 250.000 Dollar und gegen Fitz 125.000 Dollar erhielt. Jedenfalls haben sich Dempsey und sein Freund und Manager Kearns in Los Angeles zwei Kleinhotels gekauft.

Schwimmen.

Sieg einer deutschen Schwimmerin in Wien. Im Rahmen des in Wien veranstalteten Damen-Schwimm-Länderkampfes Österreich gegen Ungarn gelang es Frau Klein Mehroben aus Bockum, mit einer Minute und 28 Sek. für 100 Meter einen neuen deutschen Rekord für Hallenschwimmen im Mittelschwimmen aufzustellen.

Tennis.

Club Français Paris in Berlin. Das Länderspiel zwischen der Berliner Tennis-Vereinigung und dem Pariser Club Français findet am 19. November (Dienstag) in Berlin auf dem Sportplatz Moabit statt.

Kleine Nachrichten.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, hat nach Beendigung seines Urlaubs die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Die deutsche Anleihe ist in der Höhe von 108 mal überzeichnet worden. Nach einer Münchener Meldung hat General Ludendorff die Absicht, in der nächsten Zeit von München wegzuziehen. General Ludendorff wohnt z. B. in einer Villa auf Ludwigsplatz.

In Tokio wurde der 24-jährige Daisuke Kanda, der im Dezember 1923 einen Anschlag auf den Kaiser unternahm, hingerichtet.

Der bayerische Ministerpräsident Held ist in Berlin eingetroffen und hatte gleich nach seiner Ankunft ausführliche Besprechungen mit dem Reichskanzler über die Anwendung des § 48 der Reichsverfassung. Das Verbot von einem Minister des Reichsfinanzministeriums Dr. Luther wird als unzureichend bezeichnet.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden voraussichtlich Anfang nächster Woche in Warschau und die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen am 4. Dezember in Rom beginnen.

Die deutsche Industrie erhebt in der Deffektivität die Forderung nach einer sofortigen Reform der Steuerergesse.

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat an die Schwedisch-akademien der neutralen Länder ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie für die Erhaltung des Zepelin-Auftischiffes eintritt.

Nach einer Mitteilung der Befehlshaber der an der deutsche Verwaltung in Wien wird ab Mitte Oktober vom 17. auf den 18. 11. das Gebot gerückt, das vor dem 11. 1. 23 nicht befreit war. Es sind das vor allem die Städte Genua und Rom, ein Teil der bürgermeisterei Rom und die Stadt der bürgermeisterei Rom und die Stadt der bürgermeisterei Rom.

Reuter meldet aus Jerusalem, daß nach zuverlässigen Meldungen aus dem Hebräer König Al die Offensive begonnen habe. Sein Heer rückt auf Mecca vor. Es verlautet, daß die Mahabiten ihre Stellung zwischen Jeddah und Mecca räumten.

(Eingefandt)

Zum Totenfest.

Nun schmeckt die Gräber, wie nach altem Brauch. Die Ahnen es uns einst geboten: Und laßt das Schaffen, Haffen, Sorgen auch. Denn dieser Tag gehört den Toten.

Und wenn ihr steht an jenen Äugetn. Wo man geborgen hat, was da vom Staube — Dann lasse schweben euren Geist auf Flügeln Zum ewigen Heimatland ein fester Glaube.

So werden Schmerzen, Tränen und Verblissen. Uns nicht mehr schrecken in der Todesnacht: Dann werden freudig einst die Welt wir lassen. Wenn Gott uns ruft in seiner Liebe Macht. Nach Fuß.

Konzert, Theater re.

Kamen, 18. Nov. (Konzert.) Das für vergangenen Sonntag vorzesehene Konzert im Restaurant Emil Menne-Kamen konnte wegen plötzlicher Erkrankung des Organisten nicht stattfinden.

Im Silberfranze.

Kamen, 18. Nov. Am geistigen Montag begingen die Gelehrten Konrektor Hugo Graemer und Frau, Unnerstraße, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich in der ganzen Bürgererschaft allgemeiner Hochachtung und Verehrung, weshalb die Zahl der Gratulanten auch eine große war. Die Rede unserer Stadt, in denen sich Herr und Frau Graemer an hervorragender Stelle betätigen, die Lehrerschaft usw. entsandten Glück- und Segenswünsche für die Goldene 50. Auch wir schließen uns diesen Wünschen an.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 18. Nov. Zu dem geistigen Schlachtviehmarkt waren aufgeführt: 767 Stück Großvieh, 446 Kälber, 637 Schafe, 2001 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Rinder. 1. Ochsen: a) 50-52, b) 46-49, c) 39-45, d) 30-33; 2. Kühe: a) 43-46, b) 38-42, c) 28-37; 3. Kälber und Kühe: a) 50-52, b) 46-49, c) 37-45, d) 25-36, e) 15-24. Kälber. b) 30-35, c) 25-36, d) 20-24, e) 15-24. Schafe. a) 35-40, b) 20-24, c) 15-24, d) 10-15, e) 5-10. Schweine. a) 78-79, b) 75-77, c) 72-74, d) 68-71, e) 64-67. Marktverlauf: in Großvieh sehr langsam, sonst mittel. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehpfandgebühren, Umfrachten, Händlergewinn.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde Kamen.

Buß- und Bettag, 19. Nov. 1924. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gieseling. 5 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls mit Brot, Pastor Gieseling. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gieseling. 5 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls mit Hostien, Pastor Gieseling. — Kapelle in Lerche. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gieseling.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im voraus unseres Sonderdienstes für Meteorologie, Hamburg a. d. Elbe bei Hamburg.

19. Nov.: Veränderlich, milde, Nachts kalt.
20. Nov.: Sonne, Nachts frohe, Tags ziemlich rau.
21. Nov.: Sonne verändert.
22. Nov.: Sonne, teils Wolken, kalt.

Kalender für das Jahr 1925

Kleiner Hinkender Vot, Abreißkalender, Bagels Wochenabreiß, Schreib-, Notiz- u. Landwirtschaftlicher Notizkalender, Köchlers Deutscher Kalender, Lehrer Hinkender Vot

empfiehlt die

Buchhandlung der Kamener Zeitung.



Frauchen wartet ab!

Sie hat schon mehrere Anzeigen von „Schwan im Blaueband“ gesehen und auch von Bekannten nur das Beste darüber gehört. Jetzt will sie sich selbst überzeugen. Die entscheidende Probe ist nicht, die Feinkostmargarine „Schwan im Blaueband“ zum Backen oder Braten für Fisch oder Fleisch, sondern sie als Brotaufstrich zu verwenden.

Beim Frühstück wartet die Hausfrau voller Spannung, ob der ahnungslose Gatte etwas bemerkt. Aber statt des heimlich erwarteten Tadels gibt er nur seiner Freude über die vorzüglich schmeckende „Blaueband“-Margarine Ausdruck. „Schwan im Blaueband“ hat gesiegt! Wie sie bei jedem Versuch in jedem Haushalt siegen wird. Hausfrauen, wieviel erspart euch die Verwendung von „Schwan im Blaueband“ pro Monat? Rechnet selbst!

Der Preis ist 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blaueband

frisch gekümt

Mit Erscheinen dieses Inserates beginnt unsere aus früheren Jahren bekannte Wohlfteile Woche

Baumwollwaren, Weisswaren.

Hohnessel 78 cm breit, kräftige Ware	0.45
Hohnessel 78 cm breit, Ia. Qualität	0.65
Bettuchnessel schwere Qualität	1.35
Hemdentuch griffige Ware	0.58
Hemdentuch Ia. weisse Ware	0.78
Hemdentuch ca. 160 cm breit	1.95
Haustuch 160 cm breit, Ia. Ware	1.95
Halbleinen 150 cm breit, prima Ware	2.45
Bettbarcha Streifenmuster, 130 cm breit	2.45
Bettbarcha Blumenmuster, 160 cm breit	2.35
Bettbarcha Blumenmuster, 160 cm breit	2.95
Grosche geblickt, 75 cm breit	0.89
Hohnessel ca. 75 cm breit	0.88
Schürzenbänder ca. 120 cm breit, hübsche Streifen	0.98
Schürzenbänder erstkl. Fabr., ca. 120 cm breit	1.65
Schürzenbänder ca. 120 cm breit, die beste Ware	1.38
Bettbarcha frische Muster	0.85
Satin bedruckt, 80 cm breit	1.35
Foulardine 100 cm breit	2.50

Rauhwaren

Bettuch weiss und bunt, Größe 140 mal 190 cm	3.45
Schafwolle grau mit Rand, schwere Qualität	3.25
Schafwolle uni mit Rand	6.50
Schafwolle moderne Dessins, schwere Qualität	6.75
Wollfaser grau, 78 cm breit	0.78
Wollfaser gestreift, 80 cm breit	1.15
Wollfaser Ia. Qualität	1.65
Bettuchfaser bunt gestreift	1.85
Bettuchfaser weiss	1.95

Handtücher

Gerstentorn mit Rand	0.39
Gerstentorn mit Rand, ca. 48 cm breit	0.58
Gebild weiss, 48 cm breit	0.69
Gerstentorn mit Rand, 55 cm breit	0.68
Gerstentorn Halbleinen, mit Rand, 60 cm breit	0.98
Grasbarcha 78 cm br. 0.78, 55 cm br.	0.58
Wischluch gesäumt und gebändert	0.45
Wischluch Halbleinen, gesäumt und gebändert, Größe 58x90 cm	0.78
Polierluch gelb	0.22
Spültuch Größe 40x40 cm	0.22
Staubluch Größe 45x45 cm	0.29

Herrenartikel

Oberhemd aus gutem Barcha, mit Kragen	6.50
Halsbänder moderne Form	0.39
Hosenträger Gummizug	1.75
Sockenhalter in divers. Ausführungen	0.95

Gardinen

Halsbänder Etamine mit Einsatz und Spitze	2.25
Schlingengardinen	0.45
Allovernet 130 cm breit	1.75
Etamine 150 cm breit	1.38
Bettbarcha Waffelstoff mit Franzen	5.90

Dieses Angebot gibt Ihnen **Leistungsfähigkeit** versäumen Sie daher erneut den Beweis unserer nicht, diese selten günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen, sie verschafft Ihnen **überrag. Vorteile.**

Gewaltige Mengen

Bedarfsartikel für den Winter und das Weihnachtsfest sind herangeschafft worden, die wir zu **unbeliebig billigen Preisen** verkaufen.

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Flausmantel schwere Qualität	18.75
Luchmantel in dunklen Farben	19.75
Estimomantel weit geschnitten	29.75
Belour de laine-Mantel Ia. Qual.	39.75
Belour de laine-Mantel mit breitem Viberette-Kragen	59.75
Tailleur aus Ia. Satin, mit Krimmertragen	21.00
Tailleur aus Ia. Bindener Belvet	27.50
Tailleur aus Kunstseiden-Trikot	11.99
Jumper aus Kunstseiden-Trikot, Kurbelsterei	4.75
Kostüm aus reinwollenen Cheviot	4.90
Kostüm aus reinwollenen Cheviot	6.90
Kindermantel in Diagonal gepolstert, Länge 70 mit Steigerung	12.25

Kleiderstoffe.

Cheviot doppelt breit, reine Wolle	1.65
Cheviot 105 cm breit, reine Wolle	2.25
Cheviot 130 cm breit, reine Wolle, schwarz und marine	2.65
Gabardine, 120 cm breit, mit Kamm-Mat	4.90
Popeline, 100 cm breit, in div. Farb.	3.50
Serge reine Wolle, doppelt breit	3.50
Toule reine Wolle, 70 cm breit	2.95
Crope bedruckt, ca. 95 cm breit	3.50
Crope reine Wolle, ca. 100 cm breit	4.90
Schotten 105 cm breit	2.45
Schotten reine Wolle, 105 cm breit	5.25
Streifen reine Wolle, 105 cm breit	4.90
Belour de laine gestreift	9.00
Flausch reine Wolle, 130 cm breit	3.95
Blusenstreifen mit Seidenburchzug	1.48
Popeline 105 cm breit, reine Wolle, gestreift	4.50
Crope in weiss und farbig	0.68
Muffelimit, aparte Muster	0.95
Holl-Wolle Schweizer Qual., 115 cm breit	1.75
Dyat doppelt breit, Schweizer Qual.	1.65

Seidenstoffe

Georgette-Seide 85 cm breit, in vielen Farben	3.95
China-Crope ca. 100 cm breit	6.50
Crope-Marcain ca. 100 cm breit, einfarbig	5.90
Crope-Marcain bedruckt, ca. 100 cm breit	5.50
Holl-Seide bedruckt, 85 cm breit	6.75
Damast-Seide 85 cm breit	4.90
Seiden-Serge, 120 cm breit, Ia. Qual.	4.50
Kunstseiden-Trikot Ia. Qual., 140 cm breit	7.90
Colonne ca. 100 cm breit, Ia. Qual.	6.90
Belvet, 70 cm breit, Bindener Ware, schwarz und farbig	9.75

Damen-Wäsche

Damenhemd aus kräft. Hemdentuch, mit Hohlbaum und Vochstiderei	1.25
Damenhemd mit br. Kestonsiderei	1.50
Damenhemd aus Renforce, mit breitem Keston-Einsatz	1.95
Damenhemd mit Vochstiderei, Hohlbaum und Keston	2.65
Beinkleid gestr., mit breiter Stiderei	1.85
Beinkleid gestr., mit Ia. Stiderei	2.45
Damen-Nachthemd mit Kest.-Stiderei	3.50
Damen-Nachthemd mit Mabeira-Stiderei	5.25
Bringschrod Ia. Stiderei mit breitem Volant	8.50
Bringschrod Dyat mit Valencienn.-Spitze und Durchsag	9.00
Kestonbrud mit breiter Volant-Stid.	3.20
Viber-Unterrod in weiss und grau, schwere Qualität	3.50
Mädchenhemd mit Varmer Kogen, in Länge 40 mit Steigerung	0.90
Mädchen-Beinkleid mit Kestonsiderei, in Länge 35 mit Steigerung	1.35
Knabenhemd aus kräftigem Hemdentuch, in Länge 45 mit Steigerung	1.15
Rissenbezug mit 4 Hohlbaum-Eden	1.75
Rissenbezug ausgebozt	1.75
Parade-Rissen mit eleg. Vochstiderei	3.90

Raffeedede hübsche Dessins Gr. 120/150 **4.90**

Kunstlerdede a. arte Muster Gr. 13/160 **7.50**

Küchengarnitur moderne Zeichnung, Herdbrandbrenner, Tischwandbrenner, Ueberhandbrenner, jedes Teil	1.20
Rissen aus grauem Leinen vorgezeichnet	1.20
Rissen weiss Blau, Locharbeit oder Nischen	1.50
Mittelbede Locharbeit oder Nischen	1.25
Mittelbede mit Klopfburchzug und Spitze	1.25
Mittelbede Vochstiderei und Klopfburchzug	1.75

Wollwaren - Trikotagen

Normalhemd wollgemischt	2.50
Normalhemd wollgem., extra schwer	3.90
Normalhemd mit Einsatz, schw. Qual.	3.95
Normalhose solide Qualität	2.45
Normalhose wollgemischt, schw. Ware	2.95
Springhose aus gutem Trikot, Länge 45 mit Steigerung	2.25
Damen-Reformhose Ia. Qualität	4.25
Schlüpfer geraucht, extra schwer	5.25
Sweater Wolle plattiert, mit Vordr.	3.75
Sweater Wolle plattiert, mit Umlegekragen und Kravatte	4.25
Model-Anzug reine Wolle, steifig	16.50
Kinderschal reine Wolle	1.45
Wollschal reine Wolle, samthaarfarb.	3.95
Garnitur Mähe und Schal	5.90
Unterjade grau gestr.	6.75
Mehgerjade zweifach mit Vordr.	12.75
Umhang aus moderne Karos	2.50
Umhang mod. Karos, 110x160	3.75
Umhang hübsche Farbstellung, reine Wolle	6.90
Untertaille ohne Arm halb. Arm, arm. m. gestr.	0.98 1.35 1.85
Hemdhose Trägerform	2.50
Kind-Anzug gute Qualität, Länge 60 mit Steigerung	1.95

Strümpfe - Handschuhe

Damenstrümpfe mit verstärkter Ferse und Spitze	0.45
Damenstrümpfe mit Doppelsohle und Hochferse	0.95
Damenstrümpfe mit Doppelsohle und Hochferse	1.45
Damenstrümpfe Seidenfaser, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farb.	1.75
Damenstrümpfe gestr., reine Wolle	2.45
Kinderstrümpfe reine Wolle, Gr. 1 mit Steigerung	0.90
Socken 2x2 gestr.	0.65
Socken 2x2 gestr., reine Wolle, schwarz und grau	1.35
Schweißfüßen kräftige Qualität	0.30
Damen-Handschuhe aus gutem Trikot	0.95
Damen-Handschuhe, imit. Wildleder	1.35
Kinderschuhe gestr., mit Knaufband, mit Steigerung	0.85

Taschentücher

Schweiz. Stiderei mit Spitze	0.20
Damentuch mit Hohlbaum	0.29
Herrentuch Linon mit Rand	0.35
Herrentuch bunt	0.28
Kindertuch farbig u. mit bunt. Rand	0.10
Kindertuch farbig	0.15

Schürzen

Jumper-Schürze aus bedruckt. Keston	0.98
Jumper-Schürze aus bedruckt. Satin	1.95
Wiener-Schürze aus gut. Stamosen	1.38
Jumper-Schürze aus gut. Stamosen	1.75
Jumper-Schürze aus gutem Doppelbrud	1.95
Jumper-Schürze aus türk. Satin, eleg. Ausführung	3.50

Gebr. Alsberg Dortmund
Brückstrasse 26.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 5 Uhr nach achttägiger Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meine stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere herzensgute Großmutter, Schwägerin und Cousine

Frau Heinr. Eweler

Karoline geb. Voigt

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinr. Eweler

Willy Knapstein u. Frau Emma geb. Eweler

Heinz u. Lieselotte Knapstein

Familie Karl Schulz.

Dortmund, Kamen i. W., den 16. November 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. November, nachm. 3 Uhr, in Kamen vom Hause Weststrasse 49 aus statt. — Hausandacht dortselbst eine halbe Stunde vorher.

Belleidsbesuche dankend verboten.

3427



Nach längerem Leiden verstarb heute früh infolge Altersschwäche

Theodore Althöfer

73 1/2 Jahre alt.

Seit ihrem 13. Lebensjahre gehörte sie der Familie Drees und Schnepfer an, der sie in nimmermüdem Schaffen ihre Arbeitskraft widmete. Für sich unendlich anspruchslos, war sie bemüht, jedermann Gutes zu tun.

Ein dankbares Andenken der Familie wie vieler, die sie kannten, ist ihr gewiss.

Heeren-Werwe, den 16. Nov. 1924.

Julius Schulte-Uebbing
und Frau, Emma geb. Schnepfer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Heeren, Bahnhofstr. Nr. 84, aus statt.

3420n



**Freiwillige
Turner-
Feuerwehr
Kamen.**

Freitag, den 21. Novbr.,
abends 8 1/2 Uhr, beim
Kameraden Enselmann

**Haupt-
Versammlung**

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Abteilungsleiter.
3. Festlegung des Übungsplanes für 1925.
4. Verschiedenes.

3425 Der Vorstand.

Zum Totenfest

empfehle

**Kränze,
Krenze und
Buketts**

in großer Auswahl. Ferner empfehle

Deckreißig.

Karl Gockel,

Friedhofsgärtner.

Kernut 270.

Der neue

Uhu

das Allstein-Geft,

die wie ein Buch,

eingetroffen.

Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

Markt Nr. 15.

Leiden Sie?

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken,
Pikeln, Finnen, Schorf, Krätze usw.
dann gebrauchen Sie **Dr. Terrah's**
Heilsalbe. Erfolg! Überraschend. Zu
haben in den Apotheken u. Drogerien.

Flugblätter

sowie alle anderen

Drucksachen

für die Wahl

liefern wir preiswert

bei kürzester Lieferfrist.

**Buchdruckerei der
Kamener Zeitung,**

Markt Nr. 15.

Markt Nr. 15.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Weihnachts - Aufträge

baldigst erbeten.

Vergrößerungen nach jedem Bilde in jeder
Größe und Ausführung. Aufnahmen bei jeder
Witterung bis 7 Uhr abends. Sonntag von
9 Uhr bis 3 Uhr nachmittags geöffnet. Ein-
rahmungen von Photographien modern und
geschmackvoll. 3117

Photogr. Anstalt E. Brass

Bahnhofstrasse 49.

Ich bringe hierdurch zur
Kenntnis, daß ich das beliebte,
brauereigefüllte

Klosterbier

in Flaschen

frei Haus liefern.

3430

Rich. Exner,

Kamen, Westentor.



Dich seh ich oft,

Wer bist denn du?

Ich bin der rote

Erdalfrosch

Und pflege Deine

Schuh!

Erdal
für die Schuhpflege

**Wasch-
maschine**

mit Wassermotor und

Wischtopf zu verkaufen.

Weing, Königstraße.

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

3426

Mädchen

für kleine Landwirtschaft bei

Familienanschluß gesucht.

Bergkamen,

Reppelstraße 63.

3423

3423

3423

3423

3423

3423

3423

3423

3423

3423

3423

3423

3423

3423

Winter-Fahrpläne

empfiehlt die

Buchhandlung

der Kamener Zeitung.

3428

3428

3428

3428

3428

3428

3428

3428

3428

3428

Deutschland und Rußland.

Der französische Ministerpräsident Herriot hat seine Anerkennung der russischen Sowjet-Republik damit begründet, daß Frankreich die Bolschewisten nicht vor den Kopf stoßen dürfe, weil sonst Deutschland leicht die Möglichkeit gegeben werden könnte, sich mit Moskau gegen Frankreich zu verständigen. Herriot ist, wie er selbst sagt, kein Anhänger der imperialistischen Politik seines Vorgängers Poincaré, aber von dem Argwohn, daß Deutschland sich mit Besatzungsgeboten frage, kann er noch immer nicht los, obwohl jetzt sogar Marshall Foch in einem Interview erklärt hat, es bestehe kein Zweifel mehr, daß das deutsche Reich vollständig entwaflnet sei. Vor zwei Wochen äußerte Herriot, Deutschland schwante zwischen Revanche und Frieden, und heute hält er es für geboten, Rußland für Frankreich zurückzugewinnen, damit es nicht Arm in Arm mit Deutschland gegen Frankreich gehe.

Solange es einen Bolschewismus gibt, ist immer in Paris am meisten befürchtet worden, die russisch-revolutionäre Propaganda könne auch mal nach Frankreich übergreifen. Deshalb haben die früheren französischen Regierungen Moskau nicht nur nicht anerkennen wollen, sondern auch alle Empörungen gegen Lenin und Polen in seinem Krieg mit Rußland unterstützt. Herriot erblickt die bolschewistische Gefahr namentlich in einer deutsch-russischen Verständigung. Er hat aber nicht untersucht, ob ernsthaft mit einer solchen deutsch-russischen Einigung zu rechnen ist. Wer Deutschland und den Charakter des deutschen Volkes kennt, wird solche Gedanken als eine Phantasie bezeichnen müssen.

Es ist ja bekannt, daß die Moskauer Agitation mit der Möglichkeit gerechnet hat, und wohl auch noch rechnet, in Deutschland festen Fuß fassen zu können. Es soll auch nicht bestritten werden, daß es bei uns Elemente gibt, welche an eine Zukunft des Bolschewismus glauben, aber diese Annahme wird in Deutschland nie die Oberhand erlangen, denn unser Volk weiß nur zu gut, daß zwischen Deutschen und Russen ein unüberbrückbarer kultureller Gegensatz liegt, der jede Intimität ausschließt. Die Bolschewisten wissen das auch ganz genau, sie fühlen sich, sofern sie an einen Sieg ihrer Sache in Deutschland glauben, nicht als künftige Brüder, sondern als Vorläufer und Leiter der Deutschen und als Meister der deutschen Kultur.

Bei uns ist die Erkenntnis vorhanden, daß, falls einmal wirklich die Möglichkeit einer politischen Verständigung mit Rußland eintreten sollte, von derselben nicht wir, sondern die Russen den Nutzen haben würden. Dieser Umstand wird uns stets raten, den Weg des Friedens und der friedlichen Arbeit zu gehen, als uns vom politischen Ehrgeiz dazu verleiten zu lassen, zusammen mit den Bolschewisten einen großen Teil von Europa zu erobern. Ganz abgesehen davon, daß niemand wissen kann, wie ein solcher Versuch enden würde.

Frankreich wird vielleicht bald erkennen, daß im Osten ihm ganz andere Sorgen erwachen können, als eine eventuelle deutsch-russische Einigung. Die politischen Großmachtsbündnisse können für die Franzosen recht ernste Verlegenheiten bringen. Zudem glaubt doch niemand, daß die Russen endgültig darauf verzichtet haben, den vollen Bestand des einstigen Zarenreiches wieder zu bekommen. Und das Testament Peters des Großen, der Gewinn von Konstantinopel, gilt für Moskau ebenso wie für Petersburg!

Preise, Steuern und Löhne.

Wünsche der deutschen Industrie.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben Gelegenheit genommen, sich mit der Frage der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu befassen. Namentlich wurde die „brutale“ Steuerpolitik einer sehr scharfen

Kritik unterworfen und in dieser Hinsicht folgende Forderungen aufgestellt:

Die Umsatzsteuer muß noch viel mehr ermäßigt, der Export viel mehr begünstigt werden. Die Zugsteuer und ähnliche Steuern wie z. B. die Unzigensteuer und dergleichen müssen noch viel mehr abgebaut werden.

Die Einkommen- und Körperschaftsteuer muß nach Ablauf des Jahres 1924 richtig veranlagt werden. Im Jahre 1925 dürfen die Vorauszahlungen nicht mehr in der bisherigen Art erhoben werden. Die Vermögenssteuer muß nach ganz anderen Bewertungsgrundsätzen gestaltet werden.

Die Gemeindegewerbesteuern sind unter allen Umständen zu ermäßigen.

Der Finanzausgleich zwischen Reich, Staaten und Gemeinden bedarf einer gründlichen Überlegung. Jede Steuererhöhungspolitik muß dabei unterbunden werden.

Bei den Eisenbahngütertarifen ist eine alsbaldige weitere Ermäßigung um mindestens 15 Prozent dringend erforderlich. Die derzeitige Tariffestsetzung ist für die Wirtschaft auf die Dauer untragbar.

In der von den oben genannten Verbänden gefaßten Entschließung heißt es dann weiter: „Die Erfüllung dieser Voraussetzungen ist eine der ersten Voraussetzungen für die Preisentlastung. Die deutsche Industrie stimmt mit der Regierung durchaus überein, daß ein Preisabbau notwendig und durch eine Verrückung von Produktion und Verteilung, vor allem der Export zu fördern ist. — Aber auch bei schnellen und weitgehenden Maßnahmen auf den erwähnten Gebieten würde ein Versuch, die Preise herabzusetzen, ergebnislos bleiben müssen, wenn auf der anderen Seite durch eine schematische Verkürzung der Arbeitszeit oder durch ein die Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaft vernachlässigendes Hinantrieb der Löhne die Produktion vermindert würde. Deshalb kann auch internationalen Bindungen nicht zugestimmt werden, wenn dadurch die Verrückung der Vorkriegsarbeitszeit unmöglich gemacht und obendrein eine internationale Kontrolle der deutschen Arbeitsverhältnisse zugelassen würde.“

Aus der Wahlbewegung.

In dem Wahlaufsatz der Deutschen Volkspartei heißt es: Unter der Parole „Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit“ sind wir in den letzten Wahlkampf gezogen. Wir haben unser Wort eingelöst. Wir bekennen uns zu dem Gedanken der nationalen Realpolitik. Befreiung des Vaterlandes von moralischen und materiellen Fesseln ist unser Ziel. Widerstand gegen Rechtsbruch, Verständigung mit Gegnern auf dem Fuße der Gleichberechtigung, Übernahme von Lasten nur gegen Sicherung von Freiheit, Ehre und Leben als Kulturvolk, Wiedereinführung Deutschlands als Faktor in Weltpolitik und Weltwirtschaft sind die Meilensteine unseres Weges. Die ersten Erfolge dieser Politik der Deutschen Volkspartei und ihres Führers beginnen zu reifen. Eine erfolgreiche Außenpolitik setzt im Inneren Wiedergeburt des Rechts und der Staatsautorität sowie Wiedergewinnung der Wirtschaft voraus. Die Wunden, die Krieg, Revolution und Inflation geschlagen haben, werden sich erst dann wieder schließen, wenn die unglücklichen Scharen der Entscherten, Geschädigten und Kriegsbeschädigten unter Anspannung der äußersten Kräfte des ganzen Volkes wieder ausgerichtet sind. Für eine gerechte Aufwertung werden wir, wie bisher, weiter kämpfen. In der Sorge für die Auslands- und Grenzdeutschen, Verdrängten und Vertriebenen werden wir nicht nachlassen. Auf der Grundlage notwendigen Schutzes sind die Handelsvertragsverhandlungen zu fördern, die uns den Wiedereintritt in die Weltwirtschaft sichern und unserer Ausfuhrindustrie die notwendige Entlastung gewährleisten. Wir müssen fest im nationalen Boden wurzeln. Staat, Wirtschaft und Erziehung mit liberalem Geist erfüllen und in sozialem Gefühl durch Ausgleich der Gegensätze eine deutsche Volksgemeinschaft erbauen.

Die Grundlagen, die wir gelegt haben, werden wieder zerstört, das Ziel der Befreiung rückt erneut in eine unerreichbare Ferne, wenn Radikalismus und Sozialismus wieder zur Herrschaft kommen. Ein Volksblock würde das Rad der Entwicklung noch einmal zurückdrehen und das Volk von neuem in Klassenkämpfe stürzen. Die Deutsche Volkspartei stellt sich diesem Treiben entschlossen in den Weg und wird unter Ablehnung jeglicher Sozialisierungsbestrebungen mit allen Mitteln für eine gradlinige Fortführung ihrer Aufbau- und Gesundheitspolitik kämpfen.

Der Streit um die Beute.

Wie in London behauptet wird, kommt der Sachverständigenausschuß in Paris, der die Verteilung der ersten deutschen Jahreszahlung nach dem Dawesplan vornehmen soll, nicht vom Fleck. Er hat sich daher gezwungen gesehen, eine Anzahl schwieriger Punkte an die verschiedenen Regierungen zu verweisen. Aber die Entscheidung habe etwas verbitternd gewirkt, daß von der Annuität von 50 Millionen Pfund, die Deutschland dieses Jahr zu zahlen habe, zwischen 18 und 22 Millionen Pfund durch andere Kriegskosten als Reparationszahlungen verauslagt würden. Die verbleibende Summe von etwa 30 Millionen sei, wenn sie unter die Alliierten verteilt werde, besonders mit Rücksicht auf die belgische Priorität, nicht als groß zu betrachten. Der Ausschuß werde seine Arbeit schärflich in weniger als 14 Tagen erledigen und es sei unwahrscheinlich, daß ein allgemeines Abkommen zwischen den Sachverständigen erreicht werden könne in der Weise, daß eine Zusammenkunft der alliierten Finanzminister und eines amerikanischen Vertreters unnötig wäre. Unter diesen Umständen werde Churchill wahrscheinlich im Laufe des Dezember nach Paris gehen müssen, um mit seinen alliierten Kollegen über die schwierigen Punkte zu beraten. Die Frage der Kriegsschulden werde wahrscheinlich bis zu einem späteren Datum verschoben werden.

Lebenskosten und Gehaltsverhältnisse im Ausland.

Im zweiten Novemberheft des „Auslands-deutschen“, der Zeitschrift des Deutschen Auslands-Instituts, ist eine genaue Uebersicht über die Lebenskosten und Gehaltsverhältnisse in den wichtigsten Ländern der Erde veröffentlicht. Die Uebersicht bringt für jedes Land — in vielen Ländern auch ausgedehnt für Stadt und Land, große und kleine Städte — die Angaben über monatlichen Bedarf bei sparsamer Lebenshaltung für einen ledigen und für eine Familie von 4 Köpfen; ferner Uebersichten über die monatlichen Gehaltsverhältnisse für folgende Gruppen: Ingenieure und leitende Kaufleute, Handlungsgehilfen und Handwerker und Arbeiter, Erzieherinnen, Köchinnen und Dienstmädchen, sowie endlich auch die Preise für eine möbliertes Zimmer mit und ohne Pension. Die Zusammenstellung dieser wertvollen Uebersicht war nur möglich mit Hilfe der zahlreichen Freunde und Mitarbeiter, die das Deutsche Auslands-Institut in allen Ländern der Erde besitzt. Die Tabelle wird für alle, die sachliche Angaben über das Leben und die Lebenskosten im Ausland suchen, wertvolle Fingerzeige bieten. Das Heft kann auch einzeln zum Preise von 70 Pfg. vom Deutschen Auslands-Institut, Stuttgart, Neues Schloß, bezogen werden.

Zur Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern.

Der Generalbevollmächtigte des ehemaligen Kaisers, Geheimrat v. Berg, tritt in einer Erklärung den Meinungen entgegen, die der „Vorwärts“ über die Frage der Vermögensauseinandersetzungen mit den Hohenzollern machte. Berg erklärte, daß über die Schad-Galerie überhaupt noch nicht ernstlich verhandelt wurde. Die Fortnahme von dem bisherigen Maß, wurde niemals auch nur in Erwägung gezogen. Das Gleiche gelte von den Berliner Museumsachen und dem historischen Schloß.

ventar, was die alten Schloßherren betraf, so wurden diese dem Staat entschädigungslos zur Verfügung gestellt. Auch Theater wurden seitens des Könighauses niemals verlangt. Der hauptsächlichste Streit mit dem Staat drehte sich um den von der Hofkammer der königlichen Familiengüter verwalteten 400 Morgen großen Grundbesitz. Da eine Verständigung hierüber mit dem preussischen Finanzministerium nicht zustande kam, blieb nur übrig, die Gerichte darüber entscheiden zu lassen.

Reform des Strafrechts.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung in einer ihrer letzten Sitzungen die Beratung des Entwurfs eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuchs fortgesetzt und beendet. Die Beschlußfassung über den Entwurf, der der Reichsregierung bereits seit geraumer Zeit vorgelegen hat, hatte bisher wegen der Ueberlastung mit außerpolitischen Fragen zurückgestellt werden müssen. Nunmehr hat sich die Reichsregierung damit einverstanden erklärt, daß der Entwurf in der vom Reichsjustizministerium empfohlenen Fassung dem Reichstag vorgelegt wird. Der Entwurf wird demnächst veröffentlicht werden. Er hat eine besondere Bedeutung auch insofern, als ihm gemeinsame Vorarbeiten mit der österreichischen Justizverwaltung zugrunde liegen. Es besteht die Hoffnung, daß der Entwurf auf dem Gebiete des Strafrechts zu einer weiten föhlichen Rechtsgleichung mit Österreich führen wird.

Ueber die Beschlagnahme einer deutsch-nationalen Wahlbroschüre.

melde der Amtliche preussische Pressedienst u. a. In dem Brunnenverlag Karl Müller in Berlin, der sich in dem gleichen Hause wie der Schiffsvertrieb der Deutschen Nationalen Volkspartei befindet, wurde die Broschüre „Für wen?“ hergestellt. Die Broschüre enthält mit deutlich erkennbarer Absicht eine Verleumdung und Verächtlichmachung sowie Angriffe gegen die Person des Reichspräsidenten und gegen die verfassungsmäßige republikanische Staatsform. Die Berliner Polizei beschlagnahmte deshalb die noch vorhandenen Exemplare der Broschüre wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik vom 1. April 1924. Es wurde außerdem sofort beim Oberreichsanwalt ein Antrag auf gerichtliche Feststellung der vorläufigen polizeilichen Beschlagnahme gestellt und beantragt, das Strafverfahren gegen die für die Broschüre Verantwortlichen einzuleiten.

Die Kraft der Religion.

Auf der Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Hamburg hielt Pastor Möller aus Berlin am Geburtstage Luther's eine Gedankrede über diesen und das Deutsche. Seit dem 9. November, so führte der Redner aus, statt dieses Tages der Leben und Tüchtigkeit Erinnerungen, will er nicht aus der Wahrheit geboren war, wählten wir den 10. November, den Geburtstag des größten deutschen Helden neben Bismarck, zum Nationalfeiertag. Religion sei nicht Privatangelegenheit, sondern Volkssache. Wer uns die Mission entdecken will, wie dies heute von gewisser Seite versucht wird, untergräbt unter uns. Der Deutsche braucht die Mission, um sich nicht zu verlieren. Der Christ muß sein Volk lieben, darum taugt die Internationale nicht. Der ganze Norden Europas steht zu Luther und Wittenberg. Warum? Weil die Luther dort die Freiheit liebt. Laßt uns festhalten im Protestantismus, damit wir auf der Welt sind. Luther'scher Gm'tensernst hat bei uns Unwahrheiten. Deutsche Mütter, laßt Luther'schen Gm't hineinfließen in eure Kinder.

Möller'sche Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Eine deutsche Höchstleistung!

Teure Zeiten machen erfinderisch.
Die hohen Butterpreise brachten die große Erfindung
„Rahma buttergleich“

Probieren Sie noch heute
die
Margarine

„Rahma buttergleich“

Man verlange beim Einkauf von Rahma-buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

